

Newsletter 1/2010 vom 14. Januar 2010



Jahresgruß des Präsidenten: „Lassen Sie uns 2010 mit Optimismus gestalten!“

Zu Beginn des neuen Jahres ruft der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Kröger, die Feuerwehren dazu auf, das Jahr 2010 mit Optimismus gemeinsam zu gestalten:

„Liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,

es gehört zum Selbstverständnis der Feuerwehren, die Welt in ihrem Wandel zu verstehen. Anders könnten wir nicht seit mehr als 150 Jahren Sicherheit und Hilfe für die Menschen in Deutschland gewährleisten – in einer Welt, die sich immer rasanter entwickelt und immer enger zusammenrückt.

Für ihren Dienst an der Gemeinschaft danke ich allen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren, der Berufs- und Werkfeuerwehren sowie der Deutschen Jugendfeuerwehr sehr! Um sie im stetigen Wandel der Rahmenbedingungen zu begleiten, hat der Deutsche Feuerwehrverband an vielen Stellen Einfluss genommen.

Dass dies auch im Jahr 2009 so erfolgreich gelungen ist, verdanken wir unseren Mitgliedern, allen Männern und Frauen in Gremien und Arbeitsgruppen sowie Partnerinnen und Partnern in Politik, Administration, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Verbänden. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank, auch im Namen des Präsidiums und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle. Lassen Sie uns auch in diesem Jahr gemeinsam für die Sicherheit der Bevölkerung arbeiten!

Verstehen kann man das Leben nur rückwärts. Leben muss man es vorwärts. Lassen Sie uns auch das neue Jahr 2010 mit Optimismus gemeinsam gestalten. Mögen alle Ihre Wünsche in Erfüllung gehen!“

Pressemitteilungen zur Wetterlage zum Download

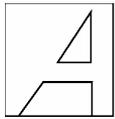
Angesichts des winterlichen Wetters hat der Deutsche Feuerwehrverband in den vergangenen Tagen mehrere Pressemitteilungen mit Servicecharakter zu verschiedenen Aspekten des Themas herausgegeben:

- Feuerwehrverband warnt vor trügerischem Eis: Nur freigegebene Eisflächen betreten / Notruf 112 bringt schnelle Hilfe
- Bittere Kälte erschwert Arbeit der Feuerwehren: Feuerwehrverband appelliert: Hydranten von Eis und Schnee befreien
- Tipps für den sicheren Weg in den Winterurlaub: Feuerwehr appelliert: Auch im dichten Reiseverkehr Rettungsgassen bilden

Diese Mitteilungen stehen den Feuerwehren unter www.feuerwehrverband.de zum Download zur Verfügung. Die Weiterverbreitung der DFV-Presseinformationen durch Feuerwehren (zum Beispiel über lokale/regionale Presseverteiler, Homepage, interne Mitteilungen) ist ausdrücklich erwünscht. Wir bitten um Quellenangabe. Die Inhalte (beispielsweise Sicherheitshinweise) sind auch frei zur Verwendung für die eigene lokale/regionale Pressearbeit der Feuerwehren.

Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin
Telefon
(0 30) 28 88 48 8-00
Telefax
(0 30) 28 88 48 8-09
E-Mail
info@dfv.org
Internet
www.dfv.org

Präsident
Hans-Peter Kröger



Fortbildung zu Moderation und Sitzungsleitung

Viele Feuerwehrverbände nutzen den Jahresanfang zur Mitgliederversammlung – Zeit, die erreichten Ziele Revue passieren zu lassen, aber auch in die Zukunft zu blicken. Häufig kommt es jedoch im Vorfeld oder während der Veranstaltung zu Unsicherheiten – sei es zu Tagesordnung, Protokollführung oder Konfliktmanagement. Gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung bietet der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) nun ein Seminar zum Thema „Moderation und Sitzungsleitung“ an.

„Wir wollen den Vorstands- und Vereinsmitgliedern nützliche Werkzeuge für ihren verbandlichen Alltag an die Hand geben“, erklärt Rudolf Römer, stellvertretender DFV-Bundesgeschäftsführer. „Die Kooperation mit der Adenauer-Stiftung im Rahmen der Reihe ‚Vereinsmanagement in der Praxis‘ ermöglicht es uns, Expertenseminare zum kleinen Preis anzubieten.“

Die Wochenendfortbildung vom 12. bis 14. Februar findet im Bildungszentrum Schloss Eichholz in Wesseling (Nordrhein-Westfalen) statt. Inklusiv Übernachtung und Verpflegung kostet sie pro Person 130 Euro. Das Programm umfasst folgende Aspekte:

- Besprechungsmanagement (Organisatorische und persönliche Vorbereitung der Sitzungsleitung, „Komposition“ der Tagesordnung, Rollenverständnis der Sitzungsleitung, Kommunikationsgrundlagen, Besprechungsregeln und -techniken, Protokollführung, Werkzeuge und Methoden für verschiedene Sitzungsphasen, Umsetzungssicherungsverfahren für Beschlüsse, Praktische Übungen mit gemeinsamer Auswertung)
- Konfliktmanagement (Störungsformen und Ursachen, Störungen und Konflikte erkennen und ihnen begegnen, Wer hat eigentlich das Problem?, Techniken der Konfliktlösung, Widerstände auflösen, Bearbeitung „aktueller“ Fälle, Praktische Übungen mit gemeinsamer Auswertung)
- Fragen zur Geschäftsordnung – Anforderungen einer ordnungsgemäßen Sitzungsleitung aus der Sicht eines Vorsitzenden
- Moderationserfahrungen aus der Sicht eines Vorsitzenden
- Grundlagen demokratischer Streitkultur in Mitgliederversammlungen von Vereinen (Formulierung von Anträgen, Festlegung der Abstimmungsmethode, praktische Übungen)

Ein weiteres Kooperationsseminar zu Moderation und Sitzungsleitung findet zu denselben Bedingungen vom 10. bis 12. September 2010 statt.

Für interessierte Verbands- und Vereinsmitglieder gibt es seitens der Konrad-Adenauer-Stiftung zudem eine unabhängige Seminarreihe zum Vereinsmanagement. Die einzelnen Module vermitteln Kenntnisse in folgenden Bereichen:

- Modul 2: Steuern, Finanzen, Sponsoring (26. bis 28. März, 130 Euro)
- Modul 3: Moderation und Sitzungsleitung (14. bis 16. Mai, 110 Euro)
- Modul 4: Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung (4. bis 6. Juni, 110 Euro)
- Modul 5: Zeitmanagement (24. bis 26. September, 110 Euro)
- Modul 6: Office-Programme im Vereinsmanagement (1. bis 3. Oktober, 130 Euro)

Anmeldung und weitere Informationen zu den Kooperationsveranstaltungen sowie zur Seminarreihe bei Andrea Wolf, Seminarorganisation Eichholz, Konrad-Adenauer-Stiftung, Telefon (02236) 707-4227, E-Mail andrea.wolf@kas.de sowie online unter www.kas.de.



BBK-Handreichung: Richtig reagieren im belastenden Gefahrstoffeinsatz

Einsätze mit chemischen, biologischen, radiologischen oder nuklearen Stoffen – so genannte CBRN-Lagen – gehören zunehmend zum Arbeitsalltag der Feuerwehren in Deutschland. Sie fordern die eingesetzten Kräfte weit über das normale Maß hinaus. Neben der technischen Bewältigung der Lage stellt auch die Betreuung der Betroffenen eine große Herausforderung an Führung und Mannschaft dar. Häufig wird auch die Kommunikation mit der Bevölkerung durch die situationsbedingte Schutzausrüstung weiter erschwert.

„All dies macht CBRN-Lagen zu Einsätzen mit hoher psychischer Belastung. Hinzu kommt die Sorge um die eigene Gesundheit und die der Familie“, erklärt Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Der DFV und die Stiftung „Hilfe für Helfer“ unterstützen deshalb das vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) initiierte Forschungs- und Ausbildungsprogramm, das sich speziell mit der psychosozialen Seite von CBRN-Einsätzen befasst.

Die Stiftung „Hilfe für Helfer“ stellt nun in Kürze allen Kreisfeuerwehrverbänden und feuerwehrtechnischen Aufsichtsbeamten je eine Handreichung kostenfrei zur Verfügung. Einen ersten Einblick gibt es online direkt beim BBK unter www.bbk.bund.de.

Seit 2000 unterstützt die Stiftung „Hilfe für Helfer“ des Deutschen Feuerwehrverbandes Einsatzkräfte der Feuerwehr bei der Bewältigung besonders belastender Einsatzerfahrungen. Besonderes Anliegen der Organisation ist es, durch ihre Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich der Notfallseelsorge und Notfallpsychologie beizutragen und die Entwicklung von Qualitätsstandards zu fördern. In unregelmäßigen Abständen werden durch die Stiftung wissenschaftliche Ergebnisse veröffentlicht und Handreichungen in der Fläche verbreitet.

Information zur Löschwasserversorgung

Der Arbeitskreis Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren weist auf die Änderung der Arbeitsblätter W 405, W 331 und W 400 (Löschwasserversorgung) der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches hin:

Löschwassermenge

Mit der Version von Februar 2008 wurde das Arbeitsblatt W 405 – Bereitstellung von Löschwasser durch die örtliche Trinkwasserversorgung – überarbeitet. In diesem Arbeitsblatt ist festgelegt, welche Löschwassermenge in Abhängigkeit der Bebauung zur Verfügung stehen muss. Im Vergleich zur Vorversion wurde dort die mindestens bereitzustellende Löschwassermenge in Gebieten mit niedriger, in der Regel freistehender Bebauung, auf 48 m³/Std. abgesenkt. Sonst gelten nach wie vor in der Regel 96 m³/Std., beide Werte jeweils für eine Dauer von mindestens zwei Stunden. Die Lieferleistung entspricht 800 l/min. bzw. 1.600 l/min. und kann in der Regel von einem einzelnen Unterflurhydranten zur Verfügung gestellt werden.

Weiterhin wurde eine Klarstellung in Bezug auf die Entfernung der bereitzustellenden Löschwassermenge vorgenommen. Die Löschwassermenge muss nach wie vor in einem Umkreis von 300 m um das Objekt zur Verfügung stehen. Dabei darf zwar weiterhin in Luftlinie gemessen werden, es dürften aber keine besonderen Hindernisse mehr dazwischen liegen (Bahnstrecken, Autobahnen, große Firmengelände).

Wichtig erscheint hier noch einmal der Hinweis, dass insbesondere wegen mancher bestehender Löschwasserentnahmestellen mit Sauganschluss die dafür notwendige technische Vorhaltung seitens der Feuerwehr betrieben werden muss. Zumindest auf einer begrenzten Anzahl von Fahrzeugen müssen daher in vielen Ortslagen zeitnah Löschfahrzeuge mit Saugschläuchen vorhanden sein.

Hydrantenabstände

Das Arbeitsblatt W 331 – Auswahl, Einbau und Betrieb von Hydranten – wurde zuletzt im November 2006 geändert. In der Fassung von 1962 waren noch Hydrantenabstände, abhängig von der Art der Bebauung, zwischen 80 und 120 m angegeben. Bereits in der folgenden Fassung aus dem Jahr 2000 wurden die Abstände auf 100 bis 140 m erhöht. In der aktuellen Fassung sind keine Abstände mehr angegeben. Es wird auf das Arbeitsblatt W 400 Teil – Technische Regeln Wasserverteilungsanlagen (TRWW), Teil 1: Planung – verwiesen. Dort ist der Hydrantenabstand nun allgemein mit „meist unter 150 m“ angegeben.

Es ist festzustellen, dass in allen Fassungen des W 331 und auch des W 400 nur allgemeine beschreibende Formulierungen verwendet werden bzw. wurden: „Die Abstände von Hydranten ... liegen in Ortsnetzen meist unter 150 m.“ Die Formulierungen haben und hatten bei den Hydrantenabständen nie einen fordernden, sondern vielmehr einen beschreibenden Charakter.

Beobachtung der Einsatzpraxis

Es ist anzunehmen, dass für die überwiegende Zahl der Brände schon das in den Fahrzeugtanks mitgeführte Löschwasser ausreicht. Dies dürfte bei Gebäuden auf alle Zimmerbrände zutreffen, bei denen die Brandausbreitung auf den Entstehungsraum beschränkt bleibt. Entwickelt sich der Brand über den Entstehungsraum hinaus, steigt der Löschwasserbedarf schnell sehr stark an. Dieser Bedarf kann zunächst häufig mit dem nächsten Hydranten gedeckt werden. Bei Großbränden ist das auch nicht mehr möglich. Dann müssen weitere Wasserentnahmestellen erschlossen werden. Seitens der Einsatzvorbereitung sollten dafür an jedem Standort Pläne vorhanden sein, aus denen vor allem leistungsfähige Wasserleitungen, beispielsweise DN 200 und größer, und deren Entnahmestellen hervorgehen.

Die Brände zwischen dem Zimmerbrand und dem Großbrand dürften einsatztaktisch noch am ehesten eine Herausforderung für die Löschwasserversorgung darstellen, da dort schon in einer frühen Einsatzphase viel Löschwasser entnommen werden kann, zum Beispiel bei Einsatz eines Wenderohres. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, kann hier aber für lange Zeit davon ausgegangen werden, dass der nächste Hydrant in einer mit einer üblichen B-Haspel erreichbaren Entfernung zu finden ist.

Fazit

Unabhängig von der faktischen Bereitstellung durch Stadtwerke oder andere Betriebe ist die Gemeinde nach den Feuerschutzgesetzen für die Bereitstellung von Löschwasser verantwortlich. Hier müssen auf örtlicher Ebene Vereinbarungen zwischen Feuerwehr und Betreibern der Hydrantennetze getroffen sein. Darin müssen die vereinbarten Hydrantenabstände festgehalten sein. Eine Entfernung von 75 m in Luftlinie zwischen dem betreffenden Gebäude an der Straßenkante und der nächsten Entnahmestelle dürfte aus Sicht der Feuerwehren die gerade noch erträgliche Grenze darstellen, da dies mit einem Löschfahrzeug und ohne besonderen, zusätzlichen Personal- und Ausstattungsaufwand noch lösbar ist. Im Brand-schutzbedarfsplan sollte auf dieses Thema und dann hoffentlich bestehende Vereinbarungen mit dem Wasserversorger eingegangen werden. Nicht nur für die Lös-

wasserversorgung ist es von Bedeutung, dass sich die Brandschutzdienststellen bei der Aufstellung von Bebauungsplänen beteiligen. Forderungen zu einzelnen Entnahmestellen sind hier in der Regel nicht möglich, aber es muss der Zusammenhang zwischen zugelassener Bebauung und von der Gemeinde bereitgestelltem Löschwasser hergestellt werden.

Es erscheint angesichts der vergrößerten Abstände wesentlich, dass die einzelnen Hydranten bei Bedarf tatsächlich nutzbar sind. Darauf sollte seitens der Feuerwehr besonders geachtet werden. Dort findet sich in Teil 1 des W 400 auch eine eindeutige, fordernde Formulierung: „Hydranten sind so anzuordnen, dass die Entnahme von Wasser ... leicht möglich ist.“

+ Ticker + + +

Vom 7. bis 12. Juni 2010 findet in Leipzig die Weltleitmesse „Interschutz – Der Rote Hahn“ statt. Interessierte Feuerwehren können bereits jetzt kostenfrei Informationsmaterial zur Messe bestellen: Zur Verfügung stehen Besucherprospekt, Poster im Format A4 und A1, Autoaufkleber sowie Briefaufkleber. Das Bestellformular gibt es im Anhang dieses Newsletters sowie online unter www.feuerwehrverband.de. Weitere Informationen zur Messe: www.interschutz.de.

Auf www.ctif.org (Projekte und Dokumente) gibt es die neuesten CTIF-News zum Download. Neben dem Rückblick auf die Veranstaltungen von 2009 (Tagungen, Wettbewerbe, Versammlungen) gibt es auch Berichte über Projekte im Jahr 2010 wie das X. Internationale Symposium der CTIF-Jugendleiterkommission, die Teilnahme an der Weltleitmesse „Interschutz – Der Rote Hahn“ in Leipzig. Zudem werden neue CTIF-Mitglieder vorgestellt.

Der Newsletter des Deutschen Feuerwehrverbandes ist ein Informationsangebot an alle Menschen, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren. Gerne können Sie ihn an Interessierte weiterleiten oder unter www.dfv.org/newsletter direkt abonnieren. Abmeldungen sowie Änderungen der Mailadresse senden Sie bitte an brosius@dfv.org.

Herausgeber und Adresse für Feedback:
Deutscher Feuerwehrverband
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin
Verantwortlich:
Silvia Darmstädter (Pressereferentin)
Telefon (030) 28 88 48 8-23
E-Mail darmstaedter@dfv.org